

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 78.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 7. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

## Milcherei.

Königliche Regierung des Neckarreiches.

### Bekanntmachung.

betreffend eine Flossperre auf der Enz.

Nachdem das K. Forstamt Leonberg für den im Laufe dieses Sommers vorzunehmenden Umbau der Flossgasse in Bietigheim um die Verhängung einer Flossperre auf der Enz nachgesucht hat, wird in Anwendung des § 29 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz v. vom 20. April 1883 und unter Hinweisung auf die einschlägigen Bestimmungen dieser Ministerialverordnung für die Zeit vom 1. August bis 11. September 1892 die Flossperre verfügt.

Dies wird den berührten Polizeibehörden und sämtlichen Interessenten hiedurch bekannt gegeben. Ludwigsburg, den 29. Juni 1892.

Der Regierungs-Präsident.

J. R.

Oberregierungsrat. Holland.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 6. Juli. Eine Plenarsitzung des Komites unseres Bezirkswohlthätigkeits-Vereins fand letzten Freitag hier statt. Der Kassier des Vereins, Oberamtspfleger Maulbetzsch, berichtete über den günstigen Stand der Kasse. Vom Vorjahr war ein Kassenvorrat von 104 M. vorhanden. Dazu kamen 741,51 M. Beiträge, 161,71 M. Kapitalien und Zinsen, nebst einem Erlayposten von 30 M., so daß sich die Summe der Einnahmen mit dem gegenwärtigen Kassenvorrat von 266,72 M. auf 1304,24 M. beläuft. Die Ausgaben beziffern sich mit 200 M. angelegtem Kapital auf die Summe von 770,80 M., darunter befinden sich 165 M. Lehrgeldbeiträge, 324,9 M. Unterstützungen von Bezirksangehörigen, 19,2 M. Einzugsgebühren und 7,2 M. Buchdruckerkosten. Den Grundstock bildet ein Kapital von 1865 M. Derselbe hat im letzten Jahr um 300 M. zugenommen. Der pünktliche Rechner wird mit Dank entlastet. An bedrängte Arme des Bezirks wurden in der Sitzung 45 M. verwilligt. Zum Bizevorstand des Vereins wählte der Ausschuß einstimmig den hiesigen Oberamtsverweiser Vogt.

Altensteig, 5. Juli. Gestern wurde hier ein 7½ Jahr altes Mädchen beerdigt, das auch der Luströhrenschnitt nicht retten konnte. Leider mußte am Sonntag noch ein anderes Mädchen im Alter von 6 Jahren, das ebenfalls an Diphtheritis erkrankt ist, operiert werden. Es schwebt noch in größter Lebensgefahr. Glücklicherweise sind gegenwärtig keine weiteren Diphtheritiskranke hier. — Unsere Bäder erlaubten sich gestern den Preis des Brotes pro Pfund um 1 S. herabzusetzen. Es kostet nun das 2pfündige Weißbrotlaibchen statt 30 noch 28, der 4pfündige Schwarzbrotlaib statt 54 nun 50 S. Es wäre nun zu wünschen, daß auch die Metzger den Konsumenten mit einem kleinen Abschlag eine große Freude bereiten würden. — Am Freitag früh hatten wir einen Reigen, wie sonst selten im Heuet. Die Wiesen sahen vor Reifeis ganz weiß, auch wurde Kartoffelkraut von der Kälte schwarz.

Stuttgart. Neue Silbermünzen, welche das von Hofmedailleur E. Schwenger gefertigte Bildnis des Königs Wilhelm II. tragen und in der hiesigen Münzstätte geprägt wurden, sind seit 1. Juli in Umlauf gesetzt und zwar vorläufig Zweimarkstücke. In den nächsten Tagen folgen auch neue Fünfmarsstücke.

Stuttgart, 2. Juli. Die Schokolade- und Bonbonsfabrik E. D. Moser u. Co. ist heute durch Kauf an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen.

Stuttgart, 3. Juli. Unter die sozialdemokratischen Agitatoren ist neuerdings ein evangelischer Theologe eingetreten, Theodor v. Wächter, ein Sohn des früheren Landtagsabgeordneten D. v. Wächter und Enkel des berühmten Pandektisten Karl Georg v. Wächter. Wächter, der als „Genosse“ von seinem Aboisprädikat keinen Gebrauch macht, hat 1888 die Universität zum Studium der Theologie bezogen, nach seinem Zerwürfnis mit der Kirche und dem Elternhaus eine Zeit lang in Berlin gelebt und auch eine Broschüre veröffentlicht. Er hält noch an einer Art religiösen Weltanschauung fest und hat sich deshalb schon wiederholt gegen andere „Genossen“ verteidigen müssen, wobei er den Standpunkt vertritt, die wahre Sozialdemokratie verhorresciere allen Autoritätsglauben, den autoritativen Unglauben ebenso sehr als den autoritativen Glauben. Wächter, dessen Familie selbst zum Pietismus neigt, hat sich vorzugsweise die pietistischen Ortsgassen des Remstals zum Agitationsfeld ausersehen.

Marienwahl, 2. Juli. Se. Maj. der König trafen heute Abend von der Besichtigung der Händtsfeld- und Kalbuchwasserversorgungsgruppen und dem Besuch der Städte Heidenheim und Neresheim wieder hier ein. Se. Maj. sind von der Reise höchst befriedigt und innig erfreut über die allseitig zu Tage getretene Anhänglichkeit der gesamten Bevölkerung der vier berührten Bezirke Heidenheim, Neresheim, Gmünd und Aalen hieher zurückgekehrt.

Ein größerer Brand zerstörte in Wolfach im Ringthale das Rathaus, das Schulhaus und zwei Privatgebäude.

Riffingen, 1. Juli. Gestern vormittag ließ Fürst Bismarck sich auf der an der Salinenpromenade neben dem Café Reptun stehenden „Bismarckwage“ wägen. Sein Gewicht betrug 206 Pfund 200 Gr., 1 Pfund 50 Gramm weniger als im Vorjahr. Das höchste Gewicht hatte der Fürst 1879 mit 247 Pfund, das geringste 1883 mit 202 Pfund.

Fürst Bismarck wird lt. „Münch. N. N.“ demnächst in den „Hamburger Nachr.“ auf die Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ antworten. Der Fürst ist insbesondere über den Vorwurf des Mangels an Vaterlandsliebe entrüstet; letztere sei doch allein der Grund seiner Äußerungen. Wenn man ihm deshalb den Prozeß machen wolle, so sehe er Allem ruhig entgegen.

Auch das Zentrum hat bereits dem Reichskanzler Caprivi für den treuen Beistand, den es in dem Kampf gegen den Fürsten Bismarck leistet, die Rechnung präsentiert. Man will sich mit den in dem letzten Entwurf des Volksschulgesetzes vorgesehenen Konzessionen nicht mehr begnügen, sondern verlangt die völlige Beseitigung der Simultanstule und die gänzliche Unterordnung der Schule unter die Kirche. Ob dieser rasche Eifer, die Belohnung für Dienste, die zunächst nur in geschriebenen und gesprochenen Worten bestehen, zu fordern, klug ist, mag dahingestellt bleiben. Hossentlich gilt auch hier das alte Sprichwort: „Man merkt die Absicht und wird verstümmt.“

Erfreulich für Herrn Eugen Richter ist folgende Meldung: Der verstorbene Bankdirektor Friedländer in Breslau vermachte der freisinnigen Partei 200 000 M.

Berlin, 2. Juli. Der Redakteur der Freisinn-

nigen Zeitung, Hugo Werth, wurde heute wegen einer Notiz in genannter Zeitung, wonach Kaiser Wilhelm während der Schonzeit ein Stück Wild geschossen haben soll, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 4. Juli. Infolge der Nachrichten aus Paris, wonach für das Jahr 1900 eine Pariser Weltausstellung in Aussicht genommen ist, findet am 5. Juli abends eine Sitzung der gemischten Deputation zur Förderung des Weltausstellungsprojektes in Berlin statt.

Berlin, 4. Juli. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hinterließ der König von Italien für die Armen Potsdams, sowie für die Polizeibeamten in Potsdam und Berlin 12000 Lire zur Verteilung.

Als Antwort auf die Äußerungen des Fürsten Bismarck in Wien hat Kaiser Wilhelm dem ungarischen Minister am Kaiserlichen Hoflager, v. Szoegegyenyi, „in Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen als Vorsitzender bei den Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland“ sein lebensgroßes Bildnis mit eigenhändiger Namensunterschrift verliehen.

Fürst Bismarck hat in Wien auch erklärt, und zwar gegenüber seiner nunmehrigen Schwiegertochter, daß er die Gewohnheit, jungen Damen die Hand zu küssen, von Kaiser Wilhelm I. übernommen habe. Derselbe habe zu äußeren gepflegt: „Küßt uns eine Dame die Hand, so ist dies das Patent der offiziellen Ernennung zum Greis. So lange es uns aber gestattet ist, kleine Händchen an die Lippen zu führen, regt sich in uns ein Tropfen jugendlichen Blutes.“

Zum Rücktritt des preussischen Gesandten beim Vatikan schreibt die römische „Riforma:“ Man bringt ihn mit der prononzierten Vorliebe des Papstes für Frankreich und mit dessen Bestrebungen, den Bestand des Dreibundes zu erschüttern, in Verbindung. Schölzer suchte nach Kräften, hierin mäßigend zu wirken, da ihm das nicht gelingen konnte, so hat ein preuß. Gesandter beim Vatikan vorerst nichts mehr zu suchen. Die Schmähungen, welchen in den letzten Tagen der Dreibund, speziell Deutschland und sogar der Deutsche Kaiser, seitens des „Moniteur de Rome“ und des „Observatore Romano“ ausgesetzt waren, dürften Schölzer's Lage zu einer schier unleidlichen gemacht haben, und er hat um seine Abberufung. Das hat im Vatikan nicht geringes Erstaunen hervorgerufen, die richtige Lehre daraus wird man kaum ziehen.

Die Insel Helgoland wird bald ein anderes Aussehen zeigen; auf ihr werden gegenwärtig fünf Panzertürme errichtet, darunter einer auf der Südspitze. Des weiteren werden Kasematten für die Besatzung der Insel bei Sapßkuhl und im Pulvermagazin beim früheren Gouvernementsgebäude angelegt.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag früh in München eingetroffen. Dort ist auch das sächsische Königspaar mit der Prinzessin Mathilde, den Prinzen Johann Georg und Max angelangt.

Prag, 4. Juli. Von den wegen der Prizbramer Grubenkatastrophe angeklagten Bergleuten wurden Kriz zu 3, Radlek zu 2, Sawelska zu 1½ Jahren, Rosel zu 3 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt.

### Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die Schulden des Diamantenhändlers Julius Loewy, welcher sich erschossen hat, betragen 4 Millionen Franks.



Paris, 4. Juli. Die Cholera ist im Wachen begriffen. Die Gemeinderäte in der nächsten Umgebung von Paris beschloffen, schleunigst Ersatz für das Seinenwasser zu beschaffen.

Der französische Rittmeister Nercy in Ville hatte in Uniform einer Sozialistenversammlung beigewohnt und den Anwesenden erklärt, seine Schwadron werde nie gegen streikende Arbeiter vorgehen. Der genannte Offizier ist wegen dieser Aeußerung faßiert.

Robair, 4. Juli. 3000 Sozialdemokraten hielten unter dem Vorsitze des Bürgermeisters eine Versammlung ab; es sprachen Lafargue und der soeben entlassene Rittmeister Nercy. Die Versammlung beschloß einen Antrag auf allgemeine Amnestie an die Kammer.

Aus Paris wird geschrieben: Ravachol hat keine Verurteilung gegen das Todesurteil eingelegt. Er meinte, er habe es satt, sich von einem Gefängnis zum andern schleppen zu lassen, und wolle der Sache endlich ein Ende machen. Selbst die vielen anonymen Briefe anarchistischer Freunde haben auf ihn keinen Eindruck gemacht; er scheint auch nach der Haltung der Anarchisten in St. Etienne ihrem Versprechen, ihn zu rächen, nicht mehr zu trauen. Seit die Leute bemerkt haben, daß sie streng überwacht werden, sind sie viel ruhiger geworden. Sie wissen, daß alle Maßregeln getroffen sind, um Unruhen sofort zu unterdrücken.

#### Italien.

Rom, 3. Juli. Die Polemik der vatikanischen Presse gegen das Zentrum wird immer erbitterter. Der „Moniteur de Rome“ nennt heute die „Köln. Volksztg.“ eine freche Verleumderin, welche die Politik des Papstes in falsches Licht rücken und den deutschen Michel betrügen wolle. Die Hintermänner der „Kölnischen Volkszeitung“ bezweckten einzig und allein, die Politik des Papstes zu töten. Dies aber sei gerade die beste Empfehlung für diese Politik. In vatikanischen Kreisen glaubt man, Herr v. Schölerer, der deutsche Gesandte bei der Kurie, welcher seines hohen Alters wegen seine Entlassung eingebracht, werde nicht sobald ersetzt werden. Das Verhältnis des Vatikans zu Deutschland scheint wieder gespannt. (s. oben.)

#### England.

London, 2. Juli. Der befürchtete große Schuhmacherausstand in der Grafschaft Leicester, durch welchen 90000 Arbeiter beschäftigungslos geworden wären, findet nicht statt. Die Arbeitgeber und Arbeiter haben sich dahin verständigt, die Streitfragen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten.

#### Rußland.

Warschau, 4. Juli. Ein furchtbarer Brand in der Stadt Jarow im Gouvernement Radom hat gegen 180 Häuser, eine Kirche und das Gerichtsgebäude eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

#### Amerika.

New-York, 5. Juli. Die Budgetkommission gab ihre Zustimmung zu einem Kredit von 16 Millionen für die Chicagover Ausstellung und 25 Mill. Francs für die Prägung von Gedenkmünzen von Silber.

New-York, 5. Juli. In San José in Kalifornien brannten das größte Hotel, das Kaliforniathater, sowie 30 große Warenhäuser ab. Mehrere Personen sind getötet und viele verwundet.

#### Afrika.

Auch mit unserem Kolonialsystem haben wir Unglück. Es scheint, daß Ostafrika noch nicht reif war für die milde Verwaltung des Herrn v. Soden. Das Bismann'sche Regiment hätte wohl noch einige Zeit dauern sollen in den Rahmen, wie dies unter Bismarck's Kanzlerschaft der Fall war. Wir haben seit 2 Jahren Schluppe um Schluppe und Hiobspost um Hiobspost aus Afrika zu verzeichnen. Sogar am bisher ruhigsten Plage, im Dschaggagebiet am Kilimandscharo, ist es zu verlustreichen Kämpfen gekommen, wenn auch amtlich von der gemeldeten Aufgabe der Kilimandscharo-Station nichts bekannt ist.

Portonovo, 5. Juli. Die Armee der Dahomeyer bedroht in erdrückender Anzahl Kotona und Portonovo. Der französische Kommandant telegraphierte, beide Plätze seien schwer bedroht, wenn nicht sofortige Unterstützung eintreffe. Der Kommandant von Libreville wurde angewiesen, sofort alle disponiblen Truppen nach Portonovo zu werfen.

#### Kleinere Mitteilungen.

Um den im Berlin-Stuttgarter Schnellzug Reisenden Gelegenheit zur Einnahme eines Mittagsmahls zu geben, werden auf vorherige, in den Stationen zwischen Halle und Weimar dem Fahrpersonal aufgebundene und kostenfrei telegraphisch weiter vermittelte Bestellung in Reudietendorf elegant eingerichtete Tafelkörbe in den Wagen gereicht, enthaltend je eine Portion Bouillon oder Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten und Kartoffeln, Weißbrot und  $\frac{1}{2}$  Flasche Weiß- oder Rotwein nebst Besteck. In Oberhof wird der Korb mit Geschirren seitens des Personals zurückgeführt. Der Preis für das Mittagessen, das von dem Gastwirt Frieze auf Bahnhof Reudietendorf geliefert wird, stellt sich einschl. Wein auf 2,50 M.

Storch und Kage. In dem Dorfe Barten, das unweit der Herrschaft Friedrichstein bei Königsberg liegt, hat ein Mitarbeiter der „Königsb. Allg. Ztg.“ folgenden Tierkampf beobachtet. Ein Storchneest auf einer Scheune hatte vier junge Bewohner erhalten. Die Hauskage hatte sich das wohl gemerkt und schon verschiedene Male das Terrain untersucht, wie wohl am besten die hoch gelegene, stark verpflanzte Festung zu nehmen wäre. Dieses muß das Storchpaar gemerkt haben, denn das Männchen blieb nicht mehr so lange fort, und während seiner Abwesenheit hochte das Weibchen so niedrig auf dem Neste, daß es kaum zu sehen war. Kurz vor Pfingsten erreichte nun wirklich die Kage das Nest; als sie aber am Strauchwerk emporkletterte, war ihre erste Begrüßung ein Schnabelhieb auf den Kopf. Dadurch wurde die Kage so wütend, daß sie sich auf die Störchin und deren Junge stürzte, und auf dem Scheunenneste begann nun ein verzweifelter Streit. Mit ungeheurer Behendigkeit wußte sich die Kage den scharfen Schnabel- und Flügelhieben zu entziehen, und sie brachte es auch wirklich so weit, eines von den Jungen zu erfassen. In diesem kritischen Augenblick kam der „Storchpapa“ nach Hause, erkannte sofort die Lage und stürzte sich auf die Kage. Letztere auf den Hinterrücken sitzend, der Storch mit Schnabel- und Flügelhieben über ihr schwebend — so begann der Kampf, der entschieden zu Gunsten der gewandten Kage ausgefallen wäre, wenn nicht die Störchin ihren Mann unterstützte hätte. Nun regneten die Hiebe auf das Haupt der Kage so lange, bis sie durch einen mächtigen Flügelschlag trotz ihrer Geschmeidigkeit vom Dache kopfüber gestürzt wurde. Darob oben auf dem Storchenneste großer Jubel! Herr Storch und Frau Störchin stimmten ein „Freudengeklapper“ an, untersuchten das Nest, ob nichts „Feindliches“ zurückgeblieben wäre, machten sich gegenseitig die schmeichelhaftesten Verbeugungen und nahmen Stellung mit der Front gegen die feindliche Position. Die sehr kräftige Kage hatte nicht weniger als sechs Schnabelhiebe im Kopf und Rücken davongetragen, so daß sie im „Lazareth“ unter dem Osenstuhl liegen mußte.

Das Geld der Erde. Wie viel Geld sich auf der Erde befindet, ist eine der interessantesten Fragen, die man aufwerfen kann; ihre Lösung ist eine sehr schwierige, auch wenn man bei ihr keine mathematische Genauigkeit anstrebt, sondern nur annähernd richtige Resultate erhalten will. Der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat es unternommen, auf Grund umfassender Studien eine Lösung dieser Frage zu geben und zwar berechnete er den Goldvorrat und den Silbervorrat der Erde besonders. Nach seinen Untersuchungen ist Frankreich das an Gold wie an Silber reichste Land. Indem er den Dollar als Münzeinheit annimmt, kommt er zu dem Resultat, daß Frankreich 900 Mill. in Gold und 700 Mill. in Silber besitzt. Nach Frankreich kommen die Vereinigten Staaten, deren Vermögen in Gold sich auf 700 und in Silber auf 480 Mill. beziffert; den dritten Rang nimmt Großbritannien ein, mit 550 Mill. in Gold und 100 Mill. in Silber. An dieses Land würde sich Deutschland anreihen mit 500, bezw. 145 Mill. Hieran würden sich Spanien, Oesterreich-Ungarn, die Türkei, Holland, die Schweiz und Griechenland anschließen. Alle auf der gesamten Erde kursierenden Goldmünzen repräsentieren einen Wert von etwa 3727 Mill. Doll., sämtliche Silbermünzen einen Wert von 3820 Mill. Wenn alle diese Goldmünzen geschmolzen zu einer Masse vereinigt würden, aus der man einen Würfel bildete, so würde die Länge, Breite und Höhe dieses Würfels 685 m betragen. Der aus den Silbermünzen hergestellte Würfel würde nur je 100 m messen. Man würde sich übrigens in einem großen Irrtum befinden, wollte man annehmen, daß dieser Besitzstand sich von Generation auf Generation vererbt. Von den Goldmünzen des Altertums hat sich nur ein sehr geringer Bruchteil erhalten, an ihnen hat wirklich der so oft zitierte Zahn der Zeit genagt, sie haben sich im Laufe der vielen Jahrhunderte in Atome aufgelöst. Das Geld, das heute in der Welt kursiert oder vielmehr das Material dazu, stammt zum größten Teil aus der neuen Welt, aus Amerika und Australien. Nach einigen Jahrtausenden wird wohl auch von diesen ungeheueren Schätzen kaum etwas übrig sein.

20 Millionen Mailäfer. Im Kreise Saarlouis sind infolge der eifrigen Jagden der dazu aufgetriebenen Schuljugend in diesem Frühjahr 43291 Liter Mailäfer gesammelt und abgeliefert worden. Bei der Annahme, daß in einem Liter etwa 430 Stück Mailäfer Platz haben, sind über 20 Millionen dieser Tiere unschädlich gemacht. Für jedes Liter war eine Prämie von 3 Pfennig bewilligt, was eine Summe von 1298 M. erforderte.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Temeswar in Ungarn ereignet. Ein dortiger Bahnwärter wollte einen tollen Hund erschießen; er stolperte dabei und die Kugel durchbohrte das Herz seiner sechs-jährigen Tochter und drang in den Hals der zweiten Tochter, die gleichfalls tödlich verwundet worden ist.

Das Vitalin. Das vielbesprochene Vitalin zeichnet sich, wie es sich nunmehr erweist, durch eine Eigenschaft aus, die ihm bisher gar nicht zugemutet wurde. Es soll nämlich, wie russische Blätter melden, ein vorzügliches Mittel gegen die Fliegen sein, die nur ein wenig von dem Vitalin zu kosten brauchen, um sofort anzuschwellen und alle Sechse von sich zu strecken.

Der „Grashdanin“ hat die Franzosen aufs Höchste gereizt. Fürst Meschtschersky, der Chefredakteur des Blattes, schreibt nämlich: „Ich sprach mit einem Manne, der ein wirklicher Franzose, kein Jude, und sehr liebenswürdig war. Aber infolge des Egoismus, des maßlosen Stolzes und der Habgier, die die hauptsächlichsten Kennzeichen seiner Rasse sind, konnte er das französisch-russische Bündnis nur als einen unglücklichen Pakt ansehen, bei dem alle Pflichten und alle Arbeit auf unserer Seite liegen sollen, während Frankreich uns nur zuzulächeln und ab und zu einige liebenswürdige platonische Kundgebungen zu veranstalten brauche.“ Das Blatt „Paris“ ist hierüber ganz außer sich: „Ist es möglich,“ so ruft es aus, „cyanischer über die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu schreiben? Welchen grenzenlosen Haß muß man gegen die Franzosen haben, um zu behaupten, daß Stolz und Habgier die bezeichnenden Züge unseres Volkscharakter seien! Selbst preussische Blut ist niemals so weit in der Beschimpfung gegangen.“ Besonders empört ist man in Paris auch über folgende Stelle im „Grashdanin“: „Frankreich ist nichts anderes als eine gegenseitige Bewunderungsgesellschaft, deren 37 Millionen Teilnehmer die Verachtung für Alles zur Losung haben, was nicht französisch ist.“ So etwas von einem Russen hören zu müssen!

Eine neue Art der Leichtenverbrennung, die an Schnelligkeit und Sauberkeit der Ausführung die sonst übliche bei Beitem übertrifft, ist jüngst in Philadelphia eingeführt. Die in ein Gebrüch eingewickelte Leiche wird auf eine Backsteinplatte gelegt. Am Kopfe und an den Füßen werden zwei Kupferplatten befestigt, welche die beiden elektrischen Pole einer Dynamomaschine bilden. Dann läßt man den elektrischen Strom durch den Körper gehen, der gewissermaßen die Rolle der Kohle in einer elektrischen Lampe spielt. In kürzester Zeit ist die Verbrennung vollzogen.

Die neueste amerikanische Erfindung wird von dem Baltimoreer „Deutschen Korresp.“ mit folgender Mischung von Humor und Humbug verstanden: Was nützt uns in Amerika das rauchlose Pulver, da wir im tiefsten Frieden leben? Unser Pulver kann rauchen, darf rauchen, soll rauchen; wenn wir in unserer Herzensfreudigkeit zu dem immer bereiten Schießpulver greifen und uns gegenseitig mit Bisessile die goldene Himmelsleiter hinaufjagen, dann freuen wir uns, daß es gehörig dabei raucht. Kein





rauchloses Pulver für Amerika und den Amerikaner! Aber geruchlos — Schnaps! Das ist eine andere Sache; weit mehr wert als rauchloses Pulver, und diese Erfindung ist gemacht. Der Mann, welcher den geruchlosen Schnaps erfunden hat, ist ein wahrer Wohltäter der amerikanischen Menschheit; Kaffee und Gewürznelken werden sofort im Preise sinken. Bisher hat noch kein Volkswirtschaftler den großen Kaffeeverbrauch in diesem Lande erklärt. Amerika braucht auf den Kopf fünfmal mehr Kaffee als Deutschland, trotz des endlosen dortigen Kaffeekat-sches. Beinahe Niemand trinkt hier Kaffee; die paar deutschen Kaffeeschwestern in Milwaukee, St. Louis u. s. w. welche wöchentlich ihr Kränzchen halten, kommen nicht in Betracht. Und trotzdem der ungeheure Verbrauch! Das Geheimnis wollen wir der Volkswirtschaft verraten. Nicht die Frauen, sondern die Männer sind in Amerika die Hauptkonsumenten von — Kaffeebohnen, selbstverständlich gerösteten. Es giebt hier Geschäfte, die mit Dampfkrast arbeiten und Tag und Nacht Kaffee rösten. Dieser Kaffee geht nicht etwa in die Küchen von Familien, denn in vielen Häusern wird eine wahre Schauerbrühe als Kaffee serviert; der „freie Frühstückstisch“, welcher das Lösungswort bei Aufhebung des Kaffeegoltes abgab, war ein demagogischer Schwindel, denn Niemand erhält sein Frühstück umsonst; der tonnenweise geröstete Kaffee wird ausschließlich in den feinen Schnapskneipen verbraucht. Der Durchschnitts-Amerikaner nimmt befanntlich während des Tages — möglichst schnell und heimlich — beinahe unzählige „Drinks“, und wenn er nur zu jedem dieser „Drinks“ zwei Kaffeebohnen verbraucht, so erklärt dieses allein den gewaltigen Verbrauch. Ein einziger großer Klub in Baltimore braucht täglich mehr geröstete Kaffeebohnen, als das Sachsenland mit seinem „Bienenkaffee“ in einem Jahre. Dieser ungeheure Kaffeeverbrauch wird jetzt aufhören, denn der geruchlose Schnaps ist erfunden. Kein Chemann braucht jetzt noch Verrat zu fürchten, wenn er zu lange in der Boje war; kein Kirchenältester braucht künftig die Taschen voll Kaffeebohnen und Nelken zu haben. Der Erfinder ist, wie gesagt, ein wahrer Wohltäter der amerikanischen Menschheit; und da Senatoren und Nationalabgeordnete die Ersten sind, welche die Wohlthat genießen, so schlagen wir vor,

daß dem Erfinder eine Generalleutenantspensiona verwilligt wird. Jetzt ist nur noch eine Erfindung zu machen, und die Erde wird zum Paradiese: wer mit dem großen Worte „Kein Katzenjammer mehr!“ die amerikanische Welt überrascht, der darf sich den größten Entdeckern und Erfindern zur Seite stellen, sein Ruhm wird größer sein, als der des Christoph Columbus, der ohnehin nur Amerika entdeckt hat, ohne auch nur eine Idee vom geruchlosen Schnaps zu haben!

**Allerlei.**

— Daß die Treue des Hundes auch dem eigenen Herrn gefährlich werden kann, geht aus folgendem Vorkommnis hervor: Kürzlich badete ein Herr an einer entlegenen Stelle im Langen See bei Berlin, nachdem er sich am bewaldeten Ufer entkleidet und seine Kleidungsstücke dem Schutz seines Hundes, eines großen Neufundländers, anvertraut hatte. Das Tier winselte leise, als es seinen Herrn ins Wasser gehen sah und verfolgte dessen Bewegungen mit unruhigen Blicken. Schließlich sprang es auf und stief laut heulend am Ufer auf und ab. Um den Hund zu beruhigen, rief der bereits in einiger Entfernung Schwimmende ihn beim Namen. Kaum war das geschehen, so sprang das treue Tier mit einem mächtigen Satz ins Wasser, schwamm auf seinen Herrn zu und legte seine Topen auf dessen Schultern, um ihn zu „retten.“ Der Badende geriet hierdurch in eine sehr gefährliche Situation. Der Hund drückte ihn nieder und kratzte ihn mit den Hinterfüßen den Rücken blutig. Nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Herrn, sich aus der Umarmung des Hundes zu befreien und das Land wieder zu gewinnen. Der Fall möge allen Hundeliebhabern und Badenden zur Warnung dienen.

— Spinnweben als Blutstillungsmittel soll man nicht anwenden! Sie können in hohem Grad gefährlich werden. Im bakteriologischen Institut zu Padua ist festgestellt worden, daß im Staub auf Spinnweben Tetanus Keime vorkommen, daß man sich also dadurch unter Umständen nichts geringeres als den Starckrampf zuziehen könnte.

— Die Einwirkung des Sonnen- und Mondlichtes auf schneidende Werkzeuge ist so wenig bekannt, daß einige Worte darüber des allgemeinen Interesses

wert sind. Alle schneidende Werkzeuge, Messer, Bohrer, Sensen, Sichel nehmen eine bläuliche Färbung an, wenn sie der Einwirkung der Sonne längere Zeit ausgesetzt sind und dadurch erhitze werden. Die Schärfe oder Schneide geht dabei auf immer verloren, und das Werkzeug ist ganz unbrauchbar, wenn es nicht neu geschliffen wird. Man muß sich daher hüten, dergleichen neue, von der Sonne schon verdorbene Werkzeuge von Krämern und Herumträgern zu kaufen, welche diese Waren auf Märkten u. dgl. ganze Tage der Sonne aussetzen. Man schreibt dann gewöhnlich, aber ungerechter Weise die Unbrauchbarkeit dem Fabrikanten zu, als nachlässige Arbeit oder aus schlechtem Material hergestellt. So hat man selbst eine ähnliche schädliche Einwirkung des Mondlichtes auf das Blatt der sogenannten Bauch- und Mondjäge bemerkt. Eine dünne ausgearbeitete Säge wird durch Mondlicht in einer Nacht schief gezogen.

**Handel und Verkehr.**

Stuttgart, 4. Juli. (Gaubeproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, a. i. n. a. 20.25, Admante 20, Haas 19.50, La Plata 20, russisch 20.75, Dinkel 14.25 bis 14.50, Haber 14 bis 15.

Stuttgart, 4. Juli. (Rehlbörse.) Sappengries 33.50, Rehl No. 0 33 bis 33.50, No. 1 31 bis 31.50, No. 2 30 bis 30.50, No. 3 28 bis 28.50, No. 4 25.50 bis 26.00, No. 5 mit Sad 9, pro 100 Kilo je nach Qualität.

**Brant-Seidenstoffe** (schwarz, weiß, crème u. v. 65 Pfg. bis Mt. 22.85. — glatte und Damaste u. (ca. 30 verich. Qual. u. Dispo.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Zonnenberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt bei allen stehenden Berufsarten** stellen sich gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden, etc. die auf Grund der zahlreichen Erfolge rasch und sicher durch die in den Apotheken & Schachtel N. 1. — erhältlichen A. H. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigt werden können.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

**Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.**

R. Gerichtsnotariat Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**

Im verfloffenen Monat Juni ds. Js. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

- Emmingen: Johannes Weithrecht, Schreiners Ehefrau. Eventualteilung.
- Haiterbach: Johann Wilhelm Schäbel, Schuster. . . . . Real- und Eventualteilung.
- Oberthalheim: Martin Weber, Schmid. . . . . Eventualteilung.
- Pfrendorf: Thomas Dürr, Schusters Ehefrau. . . . . Eventualteilung.
- Rohrdorf: Joh. Georg Bachmann, Tuchmachers Ehefr. Eventualteilung.
- Enlz: Michael Röhm, Sattlers Enkels-Ehefrau. . . . . Eventualteilg.-Nachholung.
- Unterthalheim: Johann Baptist Lipp, Steinbauer. . . . . Realteilung.
- Widdberg: Georg Adam Reichert, Bäcker. . . . . Realteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei den betr. Schultheißenämtern zur Berücksichtigung anzumelden. Den 4. Juli 1892. R. Gerichtsnotariat: Herrgott.

**Forstamt Neuenbürg.**

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Messer in den Staatswaldungen der Reviere Enzklösterle, Hossleit, Schwann und Simmersfeld vor dem 25. Juli d. J. wird hiemit auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 bei Strafe verboten.

Das Sammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung. Neuenbürg, 4. Juli 1892. R. Forstamt. Uxkull.

**Forstamt Neuenbürg.**

Das Sammeln von Preiselbeeren ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 20. August d. J. auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe verboten. Neuenbürg, 4. Juli 1892. R. Forstamt. Uxkull.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter.

**Apotheker Hartmann, Steinhorn und Demmenhofen** (Schwyz).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold: Schw. Gauß, Altensteig: J. Schneider, Herrenberg: G. Rüdiger, Horb: Apoth. Sichter, Tübingen: C. P. Schneider.

**Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.**

Zur Touristenfaison ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Karte des württemb. Schwarzwald-Vereins.**

Redigiert von Baurat Rheinhard, Bauinspektor Raible und Inspektor Bohnert. Maßstab 1: 70 000, ausgeführt in 4 Farben, mit Höhenkurven von je 50 m Abstand.

Erschienen sind:

- Blatt I. Baden-Baden—Herrenolsb., Blatt III. Freudenstadt—Oppenau,
- Blatt II. Bfrozheim—Widdbad—Calw, Blatt IV. Widdberg—Horb—Dornstett.,
- Blatt V. Alpirsbach—Schramberg—Hausach.

**Preis des Blattes** auf Leinwand aufgez. (Taschenformat) M. 1.50, unaufgezogen M. 1.—

**Gebet-Bücher** in Auswahl bei G. W. Kaiser.

**W a r t h.** Die Straße vom hiesigen Ort gegen Bernack kann vom unteren Berg an bis auf weiteres nicht befahren werden und müssen die Fuhrwerke gegen den Ort den Güterweg auf der Haide benützen.

**Schultheißenamt.**

**Höchst empfehlenswert!**

Gebrüder Leder's balsamische Erdnuss-Seife als mildes Waschmittel für jarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und à Bogen (4 Stück) 1 Mart.

Dr. L. Beringuier's aromatis. Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und Stärkung der Nerven; à Flacon 1.25 Mart und 75 Pf.

Dr. L. Beringuier's Kräftermurzel-Saar-Öel zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für Nagold bei **G. W. Kaiser.**



### Most-Bibeben!

in bester, stielfreier Ware  
empfehle **äußerst** billig  
Nagold. H. Lang.

Nagold.

### Normal-Artikel

nach Lehmann & Jäger,  
als:

**Unterhemden,  
Unterjacken,  
Unterbeinkleider**  
empfehle in allen Größen und Preis-  
lagen  
W. Hettler.

Nagold.

Von der Elsäpischen Margarine-Gesellschaft in Mülhausen i. E. wurde mir für hiesigen Platz der Alleinverkauf ihres Erzeugnisses übertragen, und bin ich in der Lage, **stets frischen**

### Butter,

zum Braten, Baden und Kochen  
sehr geeignet, à 70  $\frac{1}{2}$  per Pfd. anzubieten.  
Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Heller.



Jul. Schrader's  
**Most-Substanzen**  
in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Hausrinks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
Durchsieben etc. unnötig.  
Per Port. zu 150 Liter —  $\frac{1}{2}$  Eimer  
— 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-  
anweisung überall hin franco M. 3.20.

Niederlage in Nagold bei  
Hch. Gauss.

Schönbronn.

Etwa 1  $\frac{1}{2}$  Zentner feine  
**Bastardwolle**

setzt dem Verlaufe aus  
Laber, Schäfer.

Haiterbach.



Ein trächtiges  
**Mutterschwein**

setzt dem Verlaufe aus  
Jakob Haimann, Bäcker  
zum „Walshorn.“

Nagold.

### Ein freundl. Logis

mit 5 Zimmern kann in einem oder  
zwei Teilen bis 1. August oder Mar-  
tini vermietet werden; von wem? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

### Ein freundliches Logis

mit 3 Zimmern und nötigem Zubehör  
hat bis Jacobi zu vermieten  
Weber Schuler.

### Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die Vereinsmitglieder, welche am 12. März d. J. in Altensteig Vieh erworben haben, werden hiemit erinnert, jeweiligen Betrag an den Vereinstof-  
sier Hirschwirt Klein in Nagold auf Jacobi pünktlich zu entrichten.  
Der Vicevorstand: F. Bühler.



### Liederkranz.

### Ausflug nach Reutlingen

zum Liederfest am 10. und 11. Juli, wozu die verehrlichen  
Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anmeldungen  
zur Gesellschaftsfahrt mit  $\frac{1}{2}$  Fahrpreismäßigung bis Freitag Abend  
bei H. Cond. Gauß. Abfahrt Sonntag früh 5.33. Der Ausschuß.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier meiner Tochter

Marie mit Carl Schmid, Messerfabrikant,

Sohn des † J. Gg. Schmid, Messerfabrikant in Freuden-  
stadt, erlaube ich mir meine werten Verwandten u. Bekannten auf

**Dienstag den 12. Juli**

in das Gasth. „3. Röhle“ (Bierbrauer Sautter) freundlichst  
einzuladen. Christian Wagner, Kleiderhändler.

### Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter / ab  
roth zu 19 Pfennig per Liter / Freiburg  
aus der ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

### MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist  
derselbe **gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebwein kaum zu  
unterscheiden.** Tausende von Gastbesuchern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apo-  
thekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie  
sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlrei-  
chen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste  
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche  
wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7  $\frac{1}{2}$  werden unter Nachnahme  
abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfennig per Liter.

### Die Buchdruckerei

von

### G. W. Zaiser

in Nagold

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von Druckerarbeiten in  
Schwarz- und Buntdruck  
für den amtlichen und Privat-  
verkehr.

Mässige Preisberechnung.

Nagold.

### Korsetts

empfiehlt zu allen Preisen  
W. Hettler.

Nagold.

### 2500 Mark

hat gegen gute Sicherheit auszuleihen;  
wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

### 1500 bis 2000

Mark werden gegen unterpfändliche  
Sicherheit auszuleihen gesucht — von  
wem? sagt die Redaktion.

### Schul-Bücher

empfiehlt G. W. Zaiser.

Sämtliche Artikel zur Bereitung eines  
gefunden vorzüglichen

### Haustrunkes

(Most)

pro 100 Liter 6 Mark,  
empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Müller'sche

### Getreidepreß-Hefe

in triebkräftiger, haltbarer Qualität  
empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.

### Woll-Matrasen,

ein-, zwei- und dreiteilig, in jeder Größe  
und Farbe, sowie abgenähte Strohm-  
matrasen empfehle in großer Aus-  
wahl; gebrauchte Matrasen, Bett-  
röcke, sowie sämtliche Polster-  
Möbel werden in kürzester Zeit auf-  
gearbeitet, da auf meiner

### Zupf-Maschine

sämtliches Material gezupft und voll-  
ständig staubfrei gereinigt wird, was  
in hygienischer Beziehung von beson-  
derem Wert ist.

Carl Hölzle,

Sattler und Tapezier.

**Red Star Line**  
Rote Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philadelpia**  
**New York**  
Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute  
Verpflegung, billige Preise

Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

Nagold.

### Bettroß samt Bettlade

setzt dem Verlaufe aus — wer? sagt  
die Expedition d. Bl.

### Fruchtpreise:

Nagold, den 4. Juli 1892.

Neuer Dinkel	8 — 7 58 7 30
Weizen	11 60 11 02 10 80
Gerste	9 — 8 98 8 90
Haber	7 20 6 84 6 60
Bohnen	7 30 7 10 7 —

### Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	75—80 $\frac{1}{2}$
2 Eier	9—10 $\frac{1}{2}$
Altensteig, den 29. Juni 1892.	
Neuer Dinkel	8 — 7 82 7 60
Neuer Haber	7 50 7 41 7 30
Weizen	— — 11 20 — —
Roggen	10 40 10 39 10 —
Welschkorn	8 — 7 86 7 50

